

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGESCHICHTE

3 · 1989

Deutscher Kunstverlag München

Graphische Darstellungen in den Publikationen barockzeitlicher Bruderschaften

Um das graphische Material der gedruckten Andachtsliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts zu erschließen, wurde der umfangreiche Quellenbestand in kleineren inhaltlichen Einheiten, Gattungen und Publikationstypen untersucht¹. Die Methode brachte z.B. in Ungarn bemerkenswerte Detailergebnisse zu den Bildmaterialien in den verschiedenen Publikationsformen des Wallfahrtswesens². Während dieser Arbeit, die eine gleichrangige Behandlung von Bild und Text voraussetzt, wurde zugleich klar, daß allgemeingültige Feststellungen über das graphische Material der barockzeitlichen Andachtsliteratur erst nach einer vollständigen Sichtung der Illustrationen der kleineren inhaltlichen Einheiten, Gattungen und Publikationstypen dieser Literatur gewagt werden können.

Um auf diesem Weg voran zu kommen, haben wir versucht, die gedruckten Quellen der verschiedenen laikalen Organisationsformen barocker Frömmigkeit, also der religiösen Bruderschaften, Kongregationen, Dritten Orden in Ungarn zu erschließen. Deren Illustrationsmaterial ist größtenteils von nur bescheidener Qualität und mit ästhetischen, stilgeschichtlichen Begriffen kaum zu erfassen. Die Abgrenzung des Quellenmaterials nach Gesichtspunkten des Gebrauchs führt zu mehreren Publikationstypen, die zwar inhaltlich eng zusammenhängen, sich aber nach Erscheinungsform und Funktion erheblich voneinander unterscheiden. Deshalb ist auch das Illustrationsmaterial recht unterschiedlich und weist engen Kontakt zum graphischen Material anderer Publikationsgruppen und inhaltlicher Einheiten der Andachtsliteratur auf. Diese Bilder sind nicht nur ergiebige Quellen für das Leben und die Tätigkeit der Bruderschaften, sie spiegeln auch einen Querschnitt der wichtigeren Darstellungen der Andachtsliteratur im 17. – 18. Jahrhundert für die breiteren Schichten wieder. Dieses Bildmaterial ist

paradigmatisch für weitere Gebiete der barockzeitlichen Illustrationsgraphik und zugleich eine Beispielsammlung dafür, was und wie aus der »hohen« Kunst für die breitesten Schichten des Volkes vermittelt wurde. Freilich wirkten diese druckgraphischen Illustrationen unter den bildkünstlerischen Schöpfungen der Bruderschaften nicht allein nach außen. Gemeinsam mit den Publikationen, in denen sie aufgenommen wurden, dienten sie in erster Linie zum eigenen Gebrauch der Bruderschaften und zur Vertiefung der Andacht der Mitglieder.

Nach den bisherigen Forschungen wurden in der Zeit von 1563 bis in die 1780er Jahren auf dem Gebiet des historischen Ungarns etwa 1300 religiöse Laienorganisationen (im weiteren allgemein »Bruderschaften« genannt) erfaßt³. Das zeigt schon, daß während dieser Zeitspanne neben dem Netz der Pfarreien die Bruderschaften den umfassenden organisatorischen Rahmen der Frömmigkeit abgaben. Im Zug der Erschließung der gedruckten Quellen haben wir bisher ca. 430 Publikationen der Bruderschaften identifiziert. Diese sind für jene relativ kleine Gruppe der Bruderschaften charakteristisch, die ein gewisses finanzielles und organisatorisches Niveau erreicht hatten: Bruderschaften, die über eine gedruckte Publikation verfügen, machen etwa zehn Prozent aller bekannten

¹ Die Untersuchung wurde durch die Ungarische Akademie der Wissenschaften – Soros – Stiftung unterstützt. Für die sprachliche Betreuung der deutschen Fassung danken wir Karl Kolb, Wiesbaden, und der Redaktion.

² Z. Szilárdy – G. Tüskés – É. Knapp: Barokk kori kisgrafikai ábrázolások magyarországi bucsujáráhelyekről, Budapest 1987; G. Tüskés – É. Knapp: Die Illustrationsserien barockzeitlicher Mirakelbücher, in: *Revue des historiens de l'art de l'Université de Louvain* 1989 (im Druck).

³ G. Tüskés – É. Knapp: A barokk kori Magyarország vallásos társulatainak katalógusa, (Kézirat) Budapest 1987.

religiösen Laienorganisationen aus. Die überwiegende Mehrheit der Drucke sind ortsgebundene Bruderschaftspublikationen, den kleineren Teil bilden die Druckwerke der Diözesen und Orden, deren Bruderschaften nicht auf einen Ort festgelegt sind, und der verschiedenen sonstigen Marienbruderschaften⁴. Etwa 15 – 20 Prozent der Publikationen, die sich auf etwa 50 verschiedene Bruderschaften und Bruderschaftstypen verteilen, zeigen irgendeine Illustration. Das bezöge sich auf etwas weniger als 5 Prozent aller bisher bekannten Bruderschaften⁵.

Der größere Teil der Bruderschaften, die über gedruckte Publikationen verfügten, war in den wichtigeren Städten und kirchlichen Zentren des Landes mit bedeutender Unterstützung der Orden und des hohen Klerus tätig. Der geringere Teil wirkte in kleineren städtischen oder dörflichen Siedlungen, verfügte allerdings gelegentlich über ein diözesanes oder landesweites Einzugsgebiet. Durch die Zahl ihrer Bruderschaften mit illustrierter Publikation ragen Ofen, Preßburg und Tyrnau heraus. Hinsichtlich der Zahl ihrer illustrierten Publikationen stehen die Dreifaltigkeitsbruderschaft von Ofen und die Skapulierbruderschaft der Dreifaltigkeit von Preßburg sowie die Mariae-Verkündigung-Bruderschaft von Zagreb an erster Stelle. Von den sonstigen Bruderschaftstypen besitzen die Gürtel- und Marienbruderschaften die meisten bebilderten Publikationen. Mehrere illustrierte Drucke sind außerdem im Zusammenhang mit den Bruderschaften Heimsuchung Mariae von Erlau, Todesangst Christi von Zagreb, Hl. Anna von Kluknó, Herz Mariae und Hl. König Stephan von Preßburg, weiterhin dem franziskanischen Dritten Orden und mit weiteren Skapulierbruderschaften erschienen.

Die Drucke, die wir unter den Sammelbegriff »Bruderschaftspublikationen« zusammengefaßt haben, sind hinsichtlich ihrer Erscheinungsform und Funktion in fünf Gruppen einzuteilen, aber unter den verschiedenen Publikationstypen sind auch mehrere Übergangsformen zu finden. Zum ersten Typ gehören die sog. Aufnahmeformulare als Einblattdrucke in Folioformat oder in kleinerer, heftförmiger Ausführung. Ihre primäre Funk-

tion liegt in der Bestätigung der Aufnahme in einer Bruderschaft, in der Vergegenwärtigung der wichtigsten Angaben über die Bruderschaft (ihre Geschichte, Zielsetzung, ihre Verpflichtungen, ihr Gnadenschatz) sowie gegebenenfalls in der Benachrichtigung über das Ableben des Bruderschaftsmitgliedes⁶. Etwa zwei Drittel dieser Aufnahmeformulare sind illustriert. Den zweiten Typ bilden die Handbücher der Bruderschaften (sog. Bruderschaftsbücher). Der Anteil der illustrierten Drucke liegt hier um 30 Prozent. In die dritte Gruppe haben wir die durch die oder der Bruderschaft gewidmeten Geschenkbücher (*Strena*, *Xenia*), in die vierte die übrigen Andachtsbücher der Bruderschaften eingereiht. Hier beträgt der Anteil der illustrierten Publikationen etwa 10 Prozent. Die fünfte Gruppe bilden Gelegenheitsveröffentlichungen anlässlich der wichtigen Ereignissen des Bruderschaftslebens (z. B. Totenverzeichnisse, Predigten), in denen man nur ausnahmsweise eine Illustration findet. Etwa zwei Drittel der illustrierten Publikationen machen die Bruderschaftsbücher aus, das übrige Drittel verteilt sich, von gelegentlichem Übergewicht der Aufnahmeformulare abgesehen, fast gleichmäßig auf die drei anderen Publikationstypen. Der Anteil der illustrierten Drucke innerhalb eines Publikationstyps sowie der Anteil der verschiedenen Publikationstypen im Verhältnis zum illustrierten Gesamtmaterial zeigt, daß die Illustrationen eine unterschiedliche Rolle gespielt haben. Eine Gewichtung dieser Unterschiede ergibt sich erst aus der ikonographischen und funktionalen Untersuchung des Bildmaterials.

Mehrere Darstellungen sind nur in einigen Drucken, und zwar ausschließlich den Bruderschafts-

⁴ G. Tüskés: *Laikus szervezeti formák a 17–18. század vallási életében*, (Kézirat) Budapest 1988; É. Knapp: *Irodalomkinálat és művelődési program a barokk kori társulati kiadványokban Magyarországon*, (Kézirat) Budapest 1989.

⁵ In die Analyse haben wir die Illustrationen jener Publikationen nicht einbezogen, die zwar irgendeinen Bezug zu Ungarn aufweisen, aber zu ausländischen Bruderschaften gehören.

⁶ E. Krausen: *Die Bruderschaftsbriefe der Sammlung Dr. Anton Roth*, in: *Jahrbuch für Volkskunde* 1980, 137–155, hier: 137–138.

büchern, den Geschenkbüchern und den Andachtsbüchern zu finden. Das liegt in erster Linie daran, daß diese durch ihre äußere Erscheinung, ihren Umfang und vielfältigen Inhalt sowie eine umfassendere Gliederung breitere Möglichkeiten für Illustrationen geboten haben. Beispiele für solche Publikationen mit Illustrationsfolgen und -gruppen finden wir nur bei jenen Bruderschaften, die bedeutende kirchliche oder hochadelige Unterstützung genossen haben.

Die zeitliche Verbreitung der illustrierten Publikationen zeigt, daß Bruderschaftsbücher, Geschenkbücher und Andachtsbücher schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts illustriert waren, Aufnahmeformulare und Gelegenheitsdrucke erst von den 30er, 40er Jahren des 18. Jahrhunderts an mit Illustrationen versehen werden. Diese unterschiedliche zeitliche Verteilung liegt an dem relativ späten Erscheinen der beiden letzteren Publikationstypen und dem langsamen Differenzierungsprozeß der Bruderschaftsdrucke. Die Veränderungen in der Zahl der illustrierten Druckwerke bei den Bruderschaftsbüchern zeigen, daß die Zahl der illustrierten Drucke vom Anfang des letzten Jahrzehnts des 17. Jahrhunderts an kontinuierlich steigt und zwischen 1730–1760 einen Höhepunkt erreicht. Dann beginnt sie zu sinken, und nach 1780 gibt es keine illustrierten Bruderschaftsbücher mehr. Die zeitliche Verteilung der illustrierten Druckwerke spiegelt in groben Zügen auch das unterschiedliche Schicksal der barocken Andachtsgraphik in den verschiedenen Publikationstypen wider und weist zugleich auf den Strukturwandel der Gattung hin.

Die sprachliche Verteilung der illustrierten Publikationen ist im großen und ganzen mit der des ganzen Materials identisch. Demnach kommen die lateinischen Publikationen – ausgenommen die Geschenk- und Andachtsbücher – überall in geringerer Zahl vor als die Druckwerke in den verschiedenen Nationalsprachen. Hinsichtlich der absoluten Zahl machen die Publikationen in den Nationalsprachen mehr als zwei Drittel aller illustrierten Publikationen aus. Innerhalb derer entspricht der Anteil der illustrierten Publikationen in ungarischer Sprache fast der Hälfte der Gesamt-

zahl der illustrierten Druckwerke. Die andere Hälfte verteilt sich auf die lateinischen bzw. deutschsprachigen Publikationen etwa gleichmäßig. Die sprachliche Verteilung verschiebt sich mit der Zeit stufenweise zugunsten der Publikationen in den Nationalsprachen. All das weist darauf hin, daß der größere Teil der illustrierten Bruderschaftsdrucke nicht an die Kenntnis der lateinischen Sprache bzw. an lateinkundige Schichten gebunden war. Sie hat in erster Linie den Anspruch der breiteren Volksgruppen befriedigt, die nur ihre Muttersprache lesen konnten. Unter diesen zeigt ein Beispiel einen mit einem groben Holzschnitt versehenen Text, der leseunfähigen Bruderschaftsmitgliedern eine spezielle Anweisung für das Fasten gibt, das man anstelle des Gebets halten mußte⁷.

Das eigenartige kollektive Mäzenatentum, die kunstliebende Tätigkeit der Bruderschaften in der mittelalterlichen⁸ und barocken⁹ Kunst ist im allgemeinen bekannt, blieb aber im Einzelnen unerschlossen, auch ist es in Bezug auf die Graphik fast völlig ungeklärt¹⁰. Die Ursache dafür, daß die un-

⁷ Karmelus hegyérül neveztetett Boldogságos Szűz Máriának szent scapulérát viselő hivekhez való rövid oktatás, Buda 1757.

⁸ S. M. Newton: A Confraternity of the Holy Ghost and a Series of Paintings of the life of the Virgin in London and Munich, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes*, XXXIX (1976), 59–68; N. Morard: Une charité bien ordonnée: La Confrérie du Saint-Esprit à Fribourg à la fin du Moyen Âge (XIV^e–XV^e siècles), in: *Le mouvement confraternel au Moyen Âge. France, Italie, Suisse. Actes de la table ronde organisée par l'Université de Lausanne avec le concours de l'École Française de Rome et de l'Université associée 1011 du CNRS »L'institution ecclésiastique à la fin du Moyen Âge«*, Lausanne 9–11 mai 1985, Rom 1987, 275–296; C. Vincent: Assurance sur la mort: les confréries au Moyen Âge, in: *L'Histoire*, N° 117, Décembre 1988, 8–17.

⁹ G. et M. Vovelle: *Vision de la mort et de l'au-delà en Provence d'après les autels des âmes du purgatoire XV^e–XX^e siècles*, Paris 1970, 37–42; G. Galavics: A györi barokk művészet kezdetei, in: *Ars Hungarica* 1973/1, 97–126. Hier: 101, 104; H. Dünninger: Hausmadonnen und Marianische Sodalitäten, in: W. Schmitt-Lieb (Hg.): *Das Marienbild im Wandel von 1300–1800*, Würzburg 1987, 634–640.

¹⁰ Kierdorf-Traut: Skapuliere aus dem Pustertal, in: *Volkskunst* 1980/3, 168–174; M.-H. Froeschle-Chopard – R. Devos (ed.): *Les confréries, l'Eglise et la cité. Cartographie des confréries du Sud-Est. Actes du collo-*

garische Kunstgeschichte auf die Auftraggeberrolle der Bruderschaften bisher nicht eigens aufmerksam wurde, liegt in erster Linie daran, daß in Ungarn keine Kunstwerke von großem Wert im Zusammenhang mit den Bruderschaften entstanden sind, wie z.B. in den benachbarten süddeutschen oder österreichischen Gebieten¹¹. Gleichwohl kann die Untersuchung des Themas auch in Ungarn neue Aufschlüsse liefern zur Wandlung der Sozialstruktur des Mäzenatentums, zum langsamen Anwachsen der Auftraggeberrolle der breiteren Schichten.

Auf die Frage, wer diese Illustrationen herstellen ließ, ergibt sich als erste, naheliegende Antwort der Hinweis auf die Auftraggeberrolle der Bruderschaften selbst. Gleichzeitig muß man aber einschränken, denn selbst bei den Aufnahmeformularen, die ausschließlich für die Bruderschaften bestimmt waren, läßt sich nicht in allen Fällen behaupten, daß die Illustrationen im unmittelbaren Auftrag der Bruderschaft und für die gegebene Publikation hergestellt wurden. Es zeigt sich nämlich des öfteren, daß dieselbe Illustration für mehrere verschiedene Publikationen benutzt wurde.

que de Marseille E. H. E. S. S. 22–23. mai 1985, Grenoble 1988.

¹¹ So z.B. die Kongregationsräume in Augsburg und Dillingen.

¹² J. Barna: SSS. Trinitatis... Selectissimus Cultus... In xenium obtulit Neo-erecta Budensis Congregatio SSS. Trinitatis, Tyrnaviae 1727, Frontispiz. Vgl. Sanctissimae Trinitatis Almae Congregationis Budensis... Privilegia... In xenium obtulit congregatio Budensis, Tyrnaviae (1730), Frontispiz. – Almae archi-confraternitatis Sancti Stephani primi regis... in... ecclesia Poseniensi ad S. Martinum erectae. Posenii 1770, Titelblatt. Vgl. Regel und Ablauf der löblichen Bruderschaft... unter dem Titel des Heiligen Stephani... zu Preßburg, Preßburg (1770), 1.

¹³ Az Isten Mindenhatóságának Tárháza az az Sz. Anna a Boldogságos Szüz Maria édes Anyjának tiszteleti, Bécs 1708 und Nagyszombat 1708. – Igaz és Köteles sziv-béli Áítatosság... Mária Szívéhez, Posen 1732, Frontispiz. Vgl. wahre und schuldigste Hertzens-Andacht... Einer unter dem Titul... dess Hertzens Mariae aufgerichteten Löbl. Bruderschaft Bericht, Preßburg 1734, Frontispiz, und Igaz és köteles sziv-béli áítatosság... ezen Szentséges Sziv Titulussa... alatt lévő Gyülekezetnek Tudósítása, Posen 1741, Frontispiz. – Löbliche Bruderschaft, welche unter dem mächtigen Schutz der Heiligen Annae und des Blut-Zeugen Julii zu Gross-Emöckretz... im

Die Illustrationen konnten in mehreren verschiedenen Publikationen und Publikationstypen derselben Bruderschaft¹² bzw. in den verschiedenen Auflagen einer Arbeit Verwendung finden¹³, was indirekt auf die Auftraggeberrolle der Bruderschaft hinweist. In anderen Fällen wurde dieselbe Illustration in den Publikationen mehrerer Bruderschaften verwendet, wobei das erste Erscheinen auf die auftraggebende Bruderschaft verweist¹⁴. Die Auftragsrolle der Bruderschaften scheint auch bei jenen Illustrationen wahrscheinlich, auf denen vermutlich das ehemalige Altarbild der Bruderschaft abgebildet ist¹⁵. Man wird auch in solchen Fällen die Bruderschaft als Mäzen der Illustrationen zu betrachten haben, in denen die Publikation den Mitgliedern der Bruderschaft gewidmet¹⁶ oder das Titelbild der Bruderschaft gemeinsam mit der Ortsansicht des Bruderschaftssitzes dargestellt wurde¹⁷. Die Darstellung der Bruderschaftstitel an sich beweist die Auftragsrolle der Bruderschaft noch nicht, da diese Titel durchweg mit verschiedenen weit verbreiteten Darstel-

Jahr 1749 durch Hrn. Andream Rabcssek... aufgerichtet, Tyrnau 1750, Frontispiz. Vgl. Szent Anna asszony, és Szent Gyula... M. gyülekezete... Nagy Emöke névü Helységben, Nagyszombat 1750, Frontispiz.

¹⁴ L. Nedeczky: Fontes Gratiarum Marianarum novi, et veteres, Claudiopoli 1739, Frontispiz. Vgl. M. Padányi Biró: Angyali társaságnak szövetsége, Kolozsvár 1756, 186. – P. Charapancsick de Mostar: Kurzer Begriff Oder Inhalt deren Regel Statuta... einer Löbl. Ertz-Bruderschaft der Unbefleckten Empfaengnuss Mariae... zu Ofen, Ofen 1732, 177. Vgl. A Fő-Társaságnak levele, Buda 1768, 1. – Leges Sodalitatis Beatae Mariae Virginis, Tyrnaviae 1760, Tyrnaviae 1768, Tyrnaviae 1779, Budae o.J. Titelblatt.

¹⁵ Bruderschaft der Heiligen Fünff Wunden unsers Herrn Jesu Christi, o.O. (1761) Titelseite. – Catalogus defunctorum quos in alma Sodalitate sub titulo SSS. Trinitatis Budae erecta... in Domino obisse, (Budae 1773), Frontispiz. Vgl. Gy. Rózsa: Budapest régi látképei 1493–1800, Budapest 1963, 187–188, Tafel 77; L. Némethy: A szentháromság ábrázolása, in: Egyházművészeti lap II (1881), 225–242, hier: 229.

¹⁶ So z.B. Barna (Anm. 12).

¹⁷ So z.B. Catalogus defunctorum (Anm. 15), Löbliche Bruderschaft (Anm. 13), Szent Anna asszony (Anm. 13), J. Wachtler: Rede auf das hohe Fest der Göttlichen Dreyeinigkeit, Preßburg (1780), Frontispiz, Almae archi-confraternitatis (Anm. 12), Regel und Ablauf (Anm. 12).

lungstypen identisch sind. Auf die gemeinsame Auftragsrolle der Bruderschaft und des Ordens, der die Bruderschaft betreut, lassen jene Illustrationen schließen, auf denen neben dem Titelbild der Bruderschaft auch Ordensheilige und/oder Bruderschaftsmitglieder zu sehen sind¹⁸. Die Auftragsrolle der Bruderschaften unterstreichen auch jene Angaben, die von Kupferplatten im Besitz der Bruderschaften sprechen, die zur Herstellung der Illustrationen verwendet wurden¹⁹.

Auf Grund der dargestellten Wappen, der Bildinschriften und der Widmung der Publikationen gilt in einigen Fällen als sicher, daß der Mäzen der Publikation mit dem Auftraggeber der Illustration identisch ist²⁰. Die namentlich bekannten Mäzene der illustrierten Publikationen gehören regelmäßig zum hohen Klerus oder zum Hochadel.

Eine eigenartige Lösung finden wir in jenem Bruderschaftsbuch, das für die Dreifaltigkeitsbruderschaften der Diözese Veszprém vom Diözesanbischof Martin Padányi Biró 1756 herausgegeben wurde²¹. Auf dem Frontispiz ist unter dem symbolischen Bild der Dreifaltigkeit das Wappen des Herausgebers und Mäzens des Buches zu sehen, die weiteren zwölf Stiche hat aber die Druckerei in Klausenburg aus verschiedenen Drucken ausgewählt. In diesem Fall ist also Padányi nicht als direkter Mäzen der Stiche zu betrachten, er hat durch seine Großzügigkeit nur die sekundäre Verwendung der Illustrationen ermöglicht.

Die Auftragsrolle der Druckereien und Herausgeber ist bei jenen Illustrationen wahrscheinlich,

¹⁸ B. Wachtler: Rede auf das hohe Fest der Göttlichen Dreyeinigkeit, Preßburg (1779), Frontispiz; J. Wachtler (Anm. 17).

¹⁹ So z.B. Kaschau, Agonia Christ-Bruderschaft, 1770: »Reparatum cuprum congregationis pro imprimendis Catalogio 12 fl 22 kr.« Erzbischöfliches Archiv, Erlau, Archivum Vetus 13, Nr. 66, 71; Nagysziget, Gürtelbruderschaft, 1787: »Cuprum pro imaginibus imprimendis.« Tabella informativa de aboliti Confraternitatibus Dioecesis Quinqueecclesiensis 1787, Diözesanarchiv Fünfkirchen, 1787/214.

²⁰ Manuale Sodalitatis Beatae Virginis Visitantis, in Collegio Societatis Jesu Tyrnaviae, Tyrnaviae 1668, Frontispiz; Kereszt Fára Fel-feszítettett... Jesus... Congregációjának... a Jesus Társaságának Nagy-Szombati Templomában... Regulái, Nagyszombat 1706, Frontispiz; Az Isten Mindenhatóságának (Anm. 13) Illustrationsserie.



1. Gnadenbild und Altar eines unbekannten Wallfahrtsortes. In sekundärer Verwendung als Frontispiz, Kupferstich, 332 × 249 mm, um 1740

die oder deren Varianten auch in anderen Produkten der Druckerei zu finden sind²². Jene Illustrationen, die das erste Mal nicht in einer Publikation der Bruderschaften, sondern in anderen Andachtsbüchern erschienen sind, wurden sicher nicht im Auftrag der Bruderschaften gefertigt²³. In diesem

²¹ Padányi Biró (Anm. 14).

²² Imago, seu speculum Mariani sodalis... Sodalibus B. Mariae V. Elisabeth Visitantis In strenam oblatum, Claudiopoli (1738) 6/b., Padányi Biró (Anm. 14), 203; Leges congregationum Beatae Virginis Mariae, Claudiopoli 1730, Frontispiz. – Regulai... Nagy-Szombath Városában lévő Nagy-Bóldog-Asszony Congregációjának. Nagyszombat 1745, 27; Len kötelecske Az az... korda viselő Atyafiak Congregációjának Regulait... magában foglaló Könyvecske, Győr (1749), Frontispiz.

²³ Felséges Királyi Magyar Udvar-által fel-állított Szent Háromság congregációjával, Fel-tett Czéllunkrólváló Beszélgetés, Budán, Nagyszombat 1751, Frontispiz. Léva várossában... fel-állított Nepomuki Szent János gyülekezetének regulái, Nagyszombat 1779, Frontispiz. Vgl. Officium Rákoczianum, Tyrnaviae 1749, Nr. 1, 8.

Zusammenhang müssen wir jenen Kupferstich eines unbekannten Stechers erwähnen, der in einem Bruderschaftsalbum sekundär verwendet wurde. Der Stich (Abb. 1) wurde als erstes Blatt in das handschriftliche Mitgliederbuch der Rosenkranzbruderschaft von Dömölk eingebunden²⁴. Das Bild zeigt die Marienstatue und den Altar eines unbekannten Wallfahrtsortes. Den Stich hat man in folgender Weise aktualisiert: Die Inschrift über dem Kopf der Statue wurde von der Platte entfernt, in die Hand der zwei schwebenden Engel neben der Statue hat man mit Hilfe von zwei kleinformatigen Kupferplatten einen männlichen und einen weiblichen Rosenkranz gedruckt, die unmittelbar auf den Bruderschaftstitel hinweisen. Diese Darstellung macht zugleich auf eine andere unerschlossene graphische Gattung der Bruderschaften, auf die handbemalten Wappenbilder und andere repräsentative Illustrationen der Bruderschaftsalben, aufmerksam.

Alles dies weist darauf hin, daß die Illustrationen nicht in jedem Fall im Auftrag der Bruderschaften und für die gegebene Publikation verfertigt wurden. Man kann die wiederholte Verwendung desselben Stiches oft in verschiedenen Kontexten beobachten. Die Ursache dafür liegt teilweise in dem hohen Preis der Kupferstiche, teilweise in der Gewohnheit der Druckereien, die Verwendungsmöglichkeiten des zur Verfügung stehenden Illustrationsmaterials optimal zu nutzen.

Die Druckereien haben in der Herausgabe illustrierter Bruderschaftspublikationen eine unterschiedliche Rolle gespielt. Es ist bemerkenswert, daß jene Druckereien, die hinsichtlich der Zahl der illustrierten Bruderschaftspublikationen an erster Stelle stehen, fast ausnahmslos auch eine bedeutende Rolle bei der Drucklegung anderer Publikationen und Gattungen der für breitere Schichten gedachten Andachtsliteratur gespielt haben. All das zeigt, daß vom Ende des ersten Drittels des 18. Jahrhunderts an die hochadeligen, kirchlichen Mäzene als Auftraggeber gegenüber den Bruderschaften und Druckereien in den Hintergrund treten.

Die meisten Illustrationen sind in Kupfer gestochen, ihre Zahl beträgt etwa das Dreifache der Zahl der Holzschnitte. Während das Verhältnis von

Kupferstichen zu Holzschnitten bei den Bruderschaftsbüchern etwa 2:1, bei den Aufnahmeformularen 1:1 steht, kommt ein Holzschnitt in der Gruppe der Geschenkbücher, der Andachtsbücher und der Gelegenheitsdrucke nur ausnahmsweise vor. Der unterschiedliche Anteil der beiden Techniken in den verschiedenen Publikationstypen weist darauf hin, daß die letzteren öfters in anspruchsvollerer Ausführung erschienen sind, als die Bruderschaftsbücher. Der Grund liegt in erster Linie daran, daß – während die Bruderschaftsbücher und die Aufnahmediplome ausschließlich zum eigenen Gebrauch der Mitglieder dienten – die übrigen Publikationstypen auch eine repräsentative Funktion nach außen hatten, vor allem bei den vornehmeren Bruderschaften. Sporadisch werden auch Illustrationen unterschiedlicher Technik gleichzeitig innerhalb einer Publikation verwendet, was auf eine gewisse Knappheit des zur Verfügung stehenden Illustrationsmaterials in der Druckerei hinweist. Sekundäre Benützung der Druckplatten, Nachstich und Neustich der abgenutzten alten Platten lassen denselben Grund vermuten.

Den Stecher zu bestimmen ist oft schwierig, da die Mehrzahl der Stiche unsigniert ist. Signierte Darstellungen findet man nur bei den Kupferstichen. Die relativ kleine Zahl der signierten Abbildungen erklärt sich, ähnlich wie bei den anderen Randgattungen der Andachtsgraphik, aus der niedrigen Qualität der meisten Stiche, den Gelegenheitscharakter der Aufträge sowie durch die Neuverwendung und den Neustich von Kupferplatten ohne Namen. Die Mehrheit der namentlich bekannten Stecher ist nur mit je einer Darstellung vertreten. Nur selten kommt es vor, daß derselbe Stecher zwei Publikationen einer Bruderschaft mit zwei verschiedenen Darstellungen ähnlicher Komposition versehen hat, die dann mehrmals verwendet wurden. Jene Illustrationen, die in Pu-

²⁴ Nomina et Cognomina fratrum et sororum Congregationis S. Rosarii In Almam Congregationi SS. Rosarii inscripti, ordine alphabetico sequuntur (1745–1781, Dömölk). In sekundärer Verwendung als Frontispiz, Universitätsbibliothek Budapest, Handschriftensammlung, Ab 231 fol.

blikationen zu finden sind, die lange nach dem Tod der Stecher erschienen, wurden eindeutig nicht für diese Druckwerke hergestellt. So sind z.B. in dem 1756 für die Dreifaltigkeitsbruderschaften der Diözese Veszprém herausgegebenen Buch zwei Stiche von dem Augsburger M. Küsell aus dem 17. Jahrhundert und je ein Stich von dem Grazer Spillmann und dem in Augsburg geborenen, am Anfang des 18. Jahrhunderts in Tyrnau wirkenden Elias Schaffhausen zu finden²⁵. Neben den unsignierten Stichen erscheint hier eine Komposition von dem Wiener Thomas Bohacz, die zuerst 1739 in dem Geschenkbuch einer anderen Bruderschaft publiziert wurde²⁶.

Von den ausländischen Stechern, die unmittelbar für die Bruderschaften gearbeitet haben, finden wir aus dem 17. Jahrhundert einen Stich von dem in Augsburg geborenen Mauritius Lang, der in Wien und eine zeitlang auch in Ungarn wirkte²⁷. Von den Wiener Stechern des 18. Jahrhunderts ist Franz Ambros Dietell mit zwei Stichen²⁸, der auf Grund seines Monogramms identifizierte Jakob Wilhelm Heckenauer mit einem Stich vertreten²⁹. Gleichfalls weist nur ein Monogramm auf die Namen von Andreas und Josef Schmutzer (auf der Illustration des Aufnahmeformulars der von den Trinitariern betreuten Preßburger Skapulierbruderschaft der Dreifaltigkeit) hin³⁰. Die Brüder Schmutzer haben regelmäßig für die Trinitarier und ihre Bruderschaft in Wien gearbeitet³¹, und es ist möglich, daß sie die unsignierten Illustrationen für mehrere andere Publikationen der Bruderschaft der Preßburger Trinitarier verfertigt haben bzw. ihre Arbeiten als Vorlagen verwendet wurden. Der im vorliegenden Material mit den meisten



2. Heimsuchung Mariae mit Wappen des Mäzens, Ladislav Csáky, Abt von Szentgotthárd. Frontispiz, Mauritius Lang, Kupferstich, 102 × 57 mm, 1668.

Blättern vertretene Franz Leopold Schmitner hat fünf Darstellungen³², August Zenger³³ und Jakob

²⁵ Padányi Biró (Anm. 14), 52, 150, A, 87.

²⁶ Nedeczky (Anm. 14), Frontispiz.

²⁷ Manuale Sodalitatis (Anm. 20), Frontispiz. Vgl. D. Pataky: A magyar rézmetszés története. A XVI. századtól 1850-ig, Budapest 1951, 169. Nr. 8.

²⁸ Rövid summája Tellyes Bucskunak... ennek az réghi congregationnak, mely Maria de Consolatione... nevezetik, Buda 1728, Frontispiz, Szilárdfy – Tüskés – Knapp (Anm. 2), Kat. 146.

²⁹ Z. Szilárdfy: Magyar barokk szentképek, in: Művészettörténeti Értesítő 1981/2, 114–135, hier: 119, 117, Bild 6; Z. Szilárdfy: Barokk szentképek Magyarországon, Budapest 1984, Bild 48.

³⁰ Summarium Deren Indulgentzen und Ablass der... Erz-Bruderschaft... der... Dreyfaltigkeit... zu Pressburg, Pressburg 1760, Einblattdruck.

³¹ G. Gugitz: Das kleine Andachtsbild in den österreichischen Gnadenstätten, Wien 1950, 20.

³² Catalogus defunctorum (Anm. 15), Rózsa (Anm. 15); D. Sigl: Tertium seraphico-aureum numisma... Das ist: Dritter Orden der Buss... welchen... H. Vatter Franciscus eingesetzt... hat, Ofen 1748, Frontispiz; Löbliche Bruderschaft (Anm. 13); Szent Anna asszony (Anm. 13); M. Vanino: Dvije rijetke slike bratovstine Muke i Smrti Isusove (1751 i 1755), in: Vrela i prinosi, 1933/3, 148–153, hier: 150–151.

³³ Jó hír- s névszerető léleknek ájtatossága, Az-az Nepo-



3. Maria Immaculata mit Marienallegerien. Rückseite des Titelblattes, Holzschnitt, 89 × 55 mm, 1732

Matthias Schmutzer³⁴ haben je eine Illustration für die Bruderschaften geliefert.

Von den ungarischen Stechern haben der Preßburger Leopold Assner zwei Abbildungen³⁵, die Preßburger Sebastian Zeller³⁶ und Johann Weinmann³⁷ sowie der Ofener Johann Philipp Binder³⁸ je einen Stich gefertigt. Auf den signierten Stichen, die in den Zagreber Auflagen des Andachtsbuches mit dem Titel *Officium Rákoczianum* zu finden sind, ist die Signatur »Suor Isabella P. F.« oder eine abgekürzte Variante davon zu lesen³⁹. Die bisher unbekannte, nichtberufsmäßige Kupferstecherin ist vermutlich unter den Bewohnern eines Zagreber Frauenklosters zu suchen.

Mit Hilfe des Monogramms G. D. haben wir ver-

suchsweise den Stecher des Aufnahmeformulars der von den Paulinern betreuten Wondorfer Fünf Wunden Christi-Bruderschaft als den nichtberufsmäßigen Kupferstecher und Paulinermönch Gabriel Daller identifiziert⁴⁰. Auf Grund des Monogramms F. M. konnten wir den Schöpfer jener Bildidee nicht näher bestimmen, die das graphische Muster für einem Stich von Schmitner lieferte⁴¹. Die Identifizierung eines unbekannten Augsburger Stechers mit dem Monogramm I.A.P. steht auch noch aus, dessen Kupferstich in ein Exemplar der 1733 herausgegebenen Publikation der Hl. Josef-Bruderschaft in der Zips nachträglich vor das Titelblatt eingeklebt wurde⁴².

Eine Übersicht über die namentlich bekannten Stecher zeigt, daß die meisten signierten Illustrationen der Bruderschaftspublikationen in der Mehrzahl von jenen ausländischen und einheimischen Künstlern hergestellt wurden, die auch aus anderen Gebieten barocker Andachtsgraphik wohlbekannt sind. Die Untersuchung hat das Œuvre dieser Stecher um mehrere neue Darstellungen bereichert. Die signierten Stiche sind durchweg auch die besten Blätter des ganzen Materials. Sekundäre Verwendung der manchmal wesentlich früher gefertigten Stiche und die Entste-

muki Szent Jánost tisztelő... hiveknek Gyülekezete... Köszög Városában... fel-állítattott, Nagyszombat (1761), Frontispiz.

³⁴ Szilárdfy, Barokk (Anm. 29), Bild 7.

³⁵ J. Landerer: Rede von dem unbegreiflichen Geheimniss der göttlichen Dreyeinigkeit, Pressburg (1778), Kopfleiste; J. Wachtler (Anm. 17).

³⁶ *Almae archi-confraternitatis* (Anm. 12), Regel und Ablaess (Anm. 12), Szilárdfy, Magyar (Anm. 29) 119, 132, Anm. 42, erwähnt aus der Sammlung von Attila Tibold eine 1750 erschienene Variante des Stiches.

³⁷ L. Némethy: Az Ur Jézus Szívének ábrái, in: *Uj Magyar Sion* 1881, 92–102. Hier: 98.

³⁸ Rövid emlékezet a szentséges Rósáriom Társaságnak reguláirul, ájtatosságirul, butsuirul, indulgentziáirul, Vátz 1779, Frontispiz.

³⁹ *Officium Rákoczianum*, Zagrabiae 1737, 1750, 1754, 1794, 1798.

⁴⁰ Bruderschaft der Heiligen (Anm. 15), vgl. Pataky (Anm. 27), 32, 99.

⁴¹ Löbliche Bruderschaft (Anm. 13), Szent Anna aszszony (Anm. 13).

⁴² *Confraternitas Sancti Josephi... Parochorum Scepusiensium in Decanatu Districtus fluvii Poprad, Tyrnaviae* 1733.

hung neu gestochener Varianten beweisen das lange Nachleben der Illustrationen. Die Identität mit dem, bzw. geographische Nähe des Wirkungs-ortes der Stecher zum Bruderschaftssitz kann allgemein beobachtet werden, wenngleich es bei einigen bedeutenden Bruderschaften und hervorragenden Stechern auch Ausnahmen gibt.

Für die ikonographische Analyse haben wir das Bildmaterial nach den größeren Bruderschaftstypen gruppiert. Im folgenden erwähnen wir in erster Linie jene Stiche, die vom ikonographischen Gesichtspunkt her unmittelbar mit Bruderschaften zusammenhängen.

Die meisten und zugleich vielfältigsten Darstellungen wurden für Marienbruderschaften geschaffen. Dem Titel der Bruderschaften entsprechend kommen die Szenen des Marienlebens (z.B. Verlobung Mariae, Englischer Gruß) sowie die übrigen Typen der Mariendarstellung (z.B. Stehende Gottesmutter, Skapuliermadonna, Maria im Strahlenkranz, Rosenkranzmadonna, Herz Mariae) häufig vor. Auf dem 1668 als Frontispiz erschienenen Stich von Mauritius Lang (Abb. 2) ist unter der Szene Mariae Heimsuchung das von zwei Engeln gehaltene Wappen des Mäzens der Publikation und des Stiches darstellt, die gestochene Inschrift weist auf den Titel der Publikation hin⁴³. Auf einer Immaculata-Darstellung, die von einem Unbekannten in Holz geschnitten wurde (Abb. 3), ist Maria von verschiedenen Marien allegorien umgeben⁴⁴. Auf dem Bild in der Publikation der Bruderschaft vom Gürtel der Hl. Monika bei der Ofener Augustinerkirche (Abb. 4) ist das Jesuskind, dem Bruderschaftstitel und dem Bildtyp Maria vom Trost entsprechend, im Schoß Mariae sitzend mit einem Gürtel in der Hand dargestellt⁴⁵. Die Inschrift weist auf die 1446 bei den Augustinern in Bologna von Papst Eugen IV. errichtete gleichnamige Erzbruderschaft hin. Dasselbe Motiv erscheint auf einem Einblattdruck der gleichnamigen Bruderschaft von Seefeld in Tirol⁴⁶. Eine eigene Gruppe bilden die Darstellungen der Mariengnadenbilder⁴⁷ bzw. jene, die ein konkretes Marienbild oder die Marienstatue eines bestimmten Ortes zeigen⁴⁸.

Neben den Einzelillustrationen für Marienbru-



4. Maria vom Trost. Frontispiz, Franz Ambros Dietell, Kupferstich, 115 × 70 mm, 1728

derschaften finden sich Publikationen, die eine Stichserie oder Illustrationsfolge aus mehreren Bildern besitzen. Von diesen Darstellungen weist nur ein Teil unmittelbar auf die entsprechende Bruderschaft hin. Der andere Teil hängt mit Textstellen innerhalb der Publikationen zusammen oder zeigt Darstellungen mit anderen religiösen Themen. Eine solche Serie schmückt das 1736 herausgegebene Geschenkbuch der Kaschauer Bru-

⁴³ Manuale Sodalitatis (Anm. 20).

⁴⁴ Charapancsick de Mostar (Anm. 14).

⁴⁵ Rövid summája (Anm. 28).

⁴⁶ H. Hochenegg: Bruderschaften und ähnliche religiöse Vereinigungen in Deutschtirol bis zum Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, Innsbruck 1984, 103.

⁴⁷ Vgl. Anm. 22, Szilárdfy – Tüskés – Knapp (Anm. 2), Kat. 146.

⁴⁸ A Szentséges Rosariumnak Congregációja... Szempcz Várossának Templomában, Sopron 1759, Frontispiz.



5. Hl. Mamertus, Bischof von Vienne, mit Prozessionsszene. Textillustration zum Monat Mai, Kupferstich, 77 × 60 mm, 1736

derschaft der Unbefleckten Empfängnis Mariae⁴⁹. Es ist ein Andachtsbuch in Kalenderform, das zu je einem Tag der Monate ein Heiligenbild (Abb. 5) und auf der Rückseite eine kurze Lebensbeschreibung und Bitte enthält. Die Blätter weisen alle denselben Aufbau auf: Unter dem Schriftband mit dem Namen des Heiligen und dem Marienmonogramm befindet sich in einem kreisförmigen oder sechseckigen Feld das Brustbild des Heiligen und darunter eine Miniatureszene aus seinem Leben. Die ornamentale und geometrische Umrahmung wurde in einigen Fällen durch einen Rahmen aus Attributen des gegebenen Heiligen ergänzt bzw. ersetzt.

Ein frühes Beispiel für diesen Publikationstyp ist das berühmte Werk des Jesuiten Andreas Brunner unter dem Titel *Fasti Mariani*, das vom ersten Viertel des 17. Jahrhunderts an in zahlreichen Auflagen erschien⁵⁰. 1698 wurde es auch ins Ungarische übersetzt und ohne Bilder publiziert⁵¹. Die 1630 für die Münchener Marienkongregation herausgegebene Zusammenstellung enthält für jeden

Tag des Jahres das Bild und die Legende eines oder mehrerer Heiligen⁵². Es wurde zum Vorbild für einen beliebten Typus der für die Marienkongregationen der Jesuiten herausgegebenen Geschenkbücher. Die Blätter der Serien, die oft aus mehreren hundert Bildern bestanden, wurden auch einzeln verbreitet bzw. man hat sie in anderer Auswahl herausgegeben⁵³. Solche Serien sind von der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts an auch für die ungarischen Marienkongregationen in der Tyrnauer Druckerei der Jesuiten erschienen. Die Struktur dieser Serien und der Aufbau der Bilder, zu denen als Vorlage auch ausländische, vor allem Augsburger Darstellungen verwendet wurden, weist große Ähnlichkeit mit einigen ausländischen Zusammenstellungen auf. Ein Teil der Heiligen wurde allerdings im Laufe der Zeit ausgetauscht⁵⁴.

Neben den einheitlich komponierten Illustrationsserien kommen in den Publikationen der Marienbruderschaften auch zufällig zusammengestellte Illustrationsgruppen vor⁵⁵. Diese knüpfen nur indirekt, durch den gegebenen Textteil bzw.

⁴⁹ *Sacrae Mariani Fervoris Scintillae... a Sodalitate Cassoviensi sub titulo sine L. O. G. Virginis congregata... strenam oblatae, Cassoviae* (1736).

⁵⁰ C. Sommervogel: *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*, Bruxelles – Paris 1890, I, 2. Sp. 262–263.

⁵¹ *Regina Sanctorum Omnium Minden Szentek Királynéja*, Nagyszombat 1698.

⁵² A. Brunner: *Fasti Mariani, Monachii* 1630.

⁵³ *Patroni Menstrui per decursum integri Anni a Sodalibus Marianis Colendi Tyrnavia a Patribus S. J. assignati, Tyrnaviae 1755–1763*. Im Inventar von 1781 der Druckerei Streibig in Győr ist zu lesen: »39 St bruderschaft kalender bilder 39 kr; 14 buch Fran. Congregation Zettl 13 f 40 kr«. P. Pitroff: *A győri sajtó története* (1728–1850), Győr 1915, 123.

⁵⁴ B. Iványi – A. Gárdonyi – E. Czákó: *A Királyi Magyar Egyetemi Nyomda története 1577–1927*, Budapest 1927, 183; G. Borsa: *A bibliográfiai egység fogalma a régi nyomtatványoknál*, in: *Magyar Könyvszemle* 1985/3–4, 262–275. Vgl. Szilárdfy, *Magyar* (Anm. 29) 133, Anm. 86; Szilárdfy, *Barokk* (Anm. 29), Bild 30.

⁵⁵ L. Kominek: *Boldogságos Szűz Máriának... Az az: A Sz. Scapulareval Fel ékesített Gyűleket Regulainak... sommája*, Nagyszombat 1705, Titelblatt, Rückseite des Titelblattes, 4, letzte unnummerierte Seite; Charapancsick de Mostar (Anm. 14), Rückseite des Titelblattes, 50, 74, 154, 177; Th. de Kempis: *Viator Christianus... dominorum sodalitati sub titulo B. Mariae Virginis purificatae*, in *Collegio Generali Cleri Regni Hungariae Tyrnaviae erectae, Tyrnaviae* 1745, Frontispiz, Tom. 2, vor der Seite 7.

durch die Marienthematik, an den Titel der Bruderschaften an oder sind auch völlig unabhängig davon.

Eine zweite große Gruppe von Illustrationen bilden die Darstellungen jener Bruderschaften, die nach Heiligen benannt sind. Die Gürtel (Hl. Franziskus)-Bruderschaften stehen hinsichtlich ihrer Zahl an erster Stelle. So ist leicht zu verstehen, daß bei den Heiligen Darstellungen des Hl. Franziskus am häufigsten vorkommen, regelmäßig in den Publikationen für die Gürtelbruderschaften und den franziskanischen Dritten Orden. Dementsprechend steht auf dem einen Teil dieser Abbildungen der Gürtel, auf dem anderen Teil ein auf den Dritten Orden hinweisendes Motiv bzw. eine Motivkombination im Mittelpunkt. Auf einem 1736 erschienenen Stich (Abb. 6) hebt der Hl. Franziskus mit beiden Händen den Gürtel hoch, dessen Enden rundum knieende Männer und Frauen, vornehme Mitglieder des Dritten bzw. Bußordens des Hl. Franziskus, halten: vorn der Hl. Ludwig, König von Gallien und die Hl. Elisabeth von Ungarn⁵⁶. Über dem Kopf des Heiligen halten zwei Engel je einen Schild, auf dem die Stigmata und das flammende Herz des Hl. Franziskus zu sehen sind. Auf zwei anderen Abbildungen, die auf eine Vision von Joanna de Sancta Cruce zurückgehen, reicht Franziskus den Gürtel den Armen Seelen im Fegefeuer (Abb. 7), ein anderes Bild zeigt die Vision des Heiligen⁵⁷.

Das 1780 für die Gürtelbruderschaften herausgegebene Handbuch enthält eine Stichserie aus vier Bildern⁵⁸. Auf drei Blättern ist der untere Rand mit Ranken umrahmt, oben und unten ist je ein Bibelzitat zu lesen. Auf dem Frontispiz weist der Hl. Franziskus auf eine hier wiedergegebene Bruderschaftsregel hin, beiderseits neben ihm hält ein Engel den Gürtel und das Wappen des Franziskanerordens. Unter ihnen knieen die Bruderschaftsmitglieder mit einem Buch in der Hand, das auch auf die Regel hinweist. Das letzte Bild der Serie zeigt Antonius von Padua in der üblichen Weise mit Jesuskind und Lilie (Abb. 8). Im Hintergrund ist links eine Burgruine, rechts ein Kirchenkomplex zu sehen, vermutlich Burg, Minoritenkirche und Kloster von Erlau. Dieses Bild ist im Buch vor dem



6. Hl. Franziskus übergibt den Gürtel den Vertretern des franziskanischen Dritten bzw. Bußordens. Frontispiz, Kupferstich, 120 × 71 mm, 1736

Teil mit Gebeten zu dem Heiligen zu finden. Ikonographie und Stil verweisen die Serie in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Es ist also möglich, daß die Stiche ursprünglich für eine heute noch unbe-

⁵⁶ Len kötelecske Az az... korda viselő Atyafiak Congregációjának Regulait... magában foglaló Könyvecske, Posen 1736, Frontispiz.

⁵⁷ Kurzer Begriff der Verrichtung aller Brüder und Schwestern, o.O. (1731), Einblattdruck; Ajtatos rend-tartások, Győr o.J. (1752), Einblattdruck; Strick Gürtel Bruderschaft Zettel, o.O. 1721, Einblattdruck; M. Weiss: Die Gürtelbruderschaft des hl. Franziskus, in: Kirchenzeitung (Eisenstadt), 9. Sept. 1979, 8.

⁵⁸ P. Kovács: Szeretetnek kötelei... az az... Szent Ferencz kordáját viselő alázatos társaságnak Rend-tartási, Pósony – Kassa 1780, Frontispiz, 130, zwischen 164–165 und 202–203.



7. Hl. Franziskus reicht den Gürtel den Armen Seelen im Fegefeuer. Einblattdruck, Kupferstich, 94 × 64 mm, 1752

kannte frühere Auflage desselben Werkes verfertigt wurden.

Auf einer der Darstellungen, die sich auf den Dritten Orden beziehen, kniet Franziskus auf einem 1748 erschienenen Frontispiz vor einem Tisch, auf dem man ein Kruzifix und zwei Münzen sieht, die die Zahlen 1 und 2 zeigen⁵⁹. Die dritte, mit einem Dreier signierte Münze hält Franziskus in der Rechten; auf diese Münze richtet sich ein Lichtstrahl, der vom Mund Christi ausgeht (Abb. 9). Die Allegorie weist auf die drei von Franziskus gegründeten Orden hin, darunter in erster Linie auf den Dritten Orden, zugleich ist sie als bildliche Vergegenwärtigung des Buchtitels *Tertium seraphico-aureum numisma* zu verstehen. Auf einem anderen Bild ist Franziskus von seinen in einem ovalen Rahmen angeordneten Bußwerkzeugen und den Symbolen des Dritten Ordens umgeben, darunter erscheint eine Krankenpflege-

Szene mit einer Nonne der Elisabethinnen⁶⁰. Außerdem begegnet man der Darstellung der Stigmatisation⁶¹ sowie des vor dem Kruzifix knieenden, auf seine Wunden weisenden Franziskus mit den üblichen Attributen (Buch, Totenkopf, Geißel, Rosenkranz)⁶².

Unter den Bruderschaften, die nach Heiligen benannt wurden, kommen die Hl. Johannes von Nepomuk- und Hl. Anna-Bruderschaften in fast gleicher Zahl vor. Johannes von Nepomuk wird regelmäßig in der üblichen Weise, mit dem Kruzifix in der Hand, dargestellt, von Attributen umgeben, die auf sein Martyrium bzw. Patronat hinweisen (Palmzweig, Sterne, Szene des Inswasserwerfens, auf seinen Mund zeigender Engel)⁶³.

Aus der Ikonographie der Hl. Anna ragt jene Serie heraus, die 1708 in zwei Auflagen des Andachtsbuches erschienen ist, das in einigen seiner Details an die Hl. Anna-Bruderschaft von Kluknó Bezug nimmt⁶⁴. Die Serie besteht in den uns erreichbaren unvollständigen Exemplaren in der Wiener Auflage aus 11, in der Tyrnauer Auflage aus 10 Bildern, der vollständige Zyklus bestand vermutlich aus zwölf Stichen. Der größere Teil der Serie gehört zum zweiten Teil des Buches unter dem Titel »Hl. Anna-Andacht für neun Diestage«. Auf dem ersten Blatt ist die wundertätige rechte Hand von Anna zu sehen, die man laut dem dazugehörenden Textteil während der Andacht neunmal küssen mußte⁶⁵. Diesem Darstellungstyp hat man auch apotropäische Bedeutung zugesprochen⁶⁶. Die folgenden neun Bilder knüpfen eng an

⁵⁹ Sigl (Anm. 32).

⁶⁰ S. F. Reinthaler: *Unterrichtungen Der Heylsamen Buss Des Dritten Ordens*, Pressburg 1752, Frontispiz.

⁶¹ *Regulai... Rev-Komárom Varosában levő Seráphicus Sz. Ferencz Congregatiojának*, Nagyszombat 1693, Seite nach dem Titelblatt; Len-kötelecske (Anm. 22). Vgl. Pitroff (Anm. 53), 106, Bild 6.

⁶² *Dicsőséges Szent Ferencz atyánk harmadik rendén-lévő atya-fiaknak regulaja*, Csik (somlyó) 1753, Frontispiz.

⁶³ *Compendiosa informatio de Alma-Archi-Confraternitate Sancte Joannis Nepomuceni...* in Arce Sigmundháza, Posenii (um 1780), Frontispiz; Léva várossában (Anm. 23); Jó hír- s névszerető (Anm. 33); Padányi Biró (Anm. 14), 223.

⁶⁴ *Az Isten Mindenhatóságának* (Anm. 13).

⁶⁵ *Az Isten Mindenhatóságának* (Anm. 13) 65.

⁶⁶ B. Kleinschmidt: *Die heilige Anna. Ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum*, Düsseldorf 1930,



8. Hl. Antonius von Padua mit der hypothetischen Ansicht der Minoritenkirche von Erlau. Textillustration, Kupferstich, 180 × 101 mm, um 1750.
9. Allegorie der Gründung des franziskanischen Dritten Ordens. Frontispiz, Franz Leopold Schmitner, Kupferstich, 140 × 84 mm, 1748

den Text des Buches an und zeigen entsprechend der Andacht verschiedene Szenen aus dem Leben der Heiligen. Auf dem elften Bild (Abb. 10) erscheint Anna als Patronin der Kranken und Notleidenden. Das letzte Bild der Serie, von dem nur ein Exemplar als Andachtsbild bekannt ist, stellt aller Wahrscheinlichkeit nach die Hl. Annen-Kapelle und Quelle von Kluknó dar, durch Anna und die Immaculata-Szene ergänzt⁶⁷.

Anna erscheint sporadisch auch außerhalb dieser Serie⁶⁸. Auf dem Frontispiz des Handbuches der Hl. Anna-und-Julius-Bruderschaft von Nagymöke (Abb. 11) kniet Anna gemeinsam mit dem Katakombenheiligen Julius über der Vedute von Nagymöke vor der Dreifaltigkeit⁶⁹. Die Erklärung für die ungewöhnliche Verbindung der beiden Heiligen liegt darin, daß der Katakombenheilige Nebenpatron der Bruderschaft war, seine Re-

liquie wurde in der Pfarrkirche der Siedlung aufbewahrt⁷⁰. Auf dem Ortsbild stehen zwischen zwei Häuserreihen zwei Kirchen, die zu unterschiedlichen Konfessionen gehörten, im Hintergrund ist eine Burgruine zu sehen.

Neben den erwähnten Heiligen kommen noch Darstellungen des Hl. Königs Stephan sowie der

398; Gugitz (Anm. 30), 125; L. Kriss-Rettenbeck: Bilder und Zeichen religiösen Volksglaubens, München 1963, 142. Anm. 81.

⁶⁷ Szilárdfy – Tüskés – Knapp (Anm. 2), Kat. 135a.

⁶⁸ A Jézus Kristus Atyafiságának, ugymint... Szent Anna aszszonyinak Congregatioja, mely Nagy-Szombataban... felállított, Nagyszombat 1748, Frontispiz.

⁶⁹ Löbliche Bruderschaft (Anm. 13); Szent Anna aszszony (Anm. 13).

⁷⁰ Vgl. É. Knapp – G. Tüskés: »Öltöztetve vagyon vörös bársonyba...« Feldszített katakombaszent ereklyék Magyarországon, in: Devóció és dekoráció. 18. és 19. századi kolostormunkák Magyarországon, Eger 1987, 25–44. Bild 12.



10. Hl. Anna als Patronin der Kranken und Notleidenden. Textillustration, Kupferstich, 124 × 72 mm, 1708.



11. Hl. Anna, Hl. Julius und die Hl. Dreifaltigkeit mit Ansicht von Nagymén. Frontispiz, Franz Leopold Schmitner, Kupferstich, 138 × 77 mm, 1750

Pestheiligen vor. Eine Illustration in zwei Publikationen der Preßburger Hl. Stephan-Bruderschaft (Abb. 12) zeigt das Motiv der Darbietung der Krone durch den Hl. Stephan, unter Maria als Patrona Hungariae ist eine schematische Ansicht von Preßburg mit Burg und Kirche der Bruderschaft zu sehen⁷¹. Rochus, Sebastian und Rosalia erscheinen auf dem Frontispiz des Handbuches der gleichnamigen Preßburger Bruderschaft. In der Mitte steht das Zacharias-Kreuz, oben die Sternmadonna⁷². Dem in zahlreichen Varianten verbreiteten Darstellungstyp wurde auch eine apotropäische, die Pest fernhaltende Wirkung zugesprochen⁷³.

Eine dritte Gruppe von Illustrationen findet sich in den Drucken der verschiedenen Christusbruderschaften. Beliebtes Thema ist die Darstellung Christi am Kreuz (Abb. 13), gelegentlich um eine

Inschrift, Maria und Johannes ergänzt⁷⁴. Dieses Motiv kommt manchmal auch in den Publikationen anderer Bruderschaften vor, meist als Teil einer Stichserie oder einer Zusammenstellung meh-

⁷¹ Almae archi-confraternitatis (Anm. 12), Regel und Ablass (Anm. 12).

⁷² Bruderschafts-Büchlein... der... Bruderschaft in der St. Nikolaikirche... zu Pressburg unter dem Titel der drey heil. Pestpatroni Rochi, Sebastiani und Rosaliae, Pressburg 1772, Frontispiz.

⁷³ Vgl. Z. Szilárdy: Kegyéptípusok a pestisjárványok történetében, in: Orvostörténeti Közlemények, Suppl. 11–12 (1979), 207–236, hier: 218–225.

⁷⁴ Charapancsick de Mostar (Anm. 14), 154; Myrhából szedett Lépes Mész... Melyben a Nagy Szombati... Szent Kereszt Congregatiojának Regulái... foglaltatnak, Nagyszombat 1762, Frontispiz; Kereszt Fára (Anm. 20); Lelki utiköltség... melyet Az halálra vált Jesus neve-alatt kezdetett Rosnyai Congregatio egyben szedett, Lötse 1693, Rückseite des Titelblattes; Hora Zlata Seraffinska... Swatého otce Franciska, Tyrnaviae 1674, Rückseite des Titelblattes.

rerer Illustrationen⁷⁵. Eine eigene Gruppe bilden jene Darstellungen, die einen Teil der Druckwerke der Agonia-Christi-Bruderschaften schmücken⁷⁶. Im Zentrum der Tätigkeit dieser von den Jesuiten geführten Bruderschaften stand die Erlangung eines guten Todes, Befreiung der Armen Seelen aus dem Fegefeuer sowie die Verehrung des sterbenden Christus und seiner Mutter. Dementsprechend stellen die Illustrationen Motive des Todes, der Interzession und des Fegefeuers in verschiedenen Varianten dar: Der Sterbende ist am Fuß des Kreuzifixes unter der Führung Mariae von den Patronen des guten Todes umgeben, Engel eilen den Armen Seelen zu Hilfe.

In den Publikationen der Christusbruderschaften kommen gelegentlich weitere Motive (z.B. das Herz Jesu)⁷⁷ vor. Auf dem Aufnahmeformular der fünf-Wunden-Christi-Bruderschaft von Wondorf (Abb. 14) steht der aus fünf Wunden blutende Schmerzensmann im Mittelpunkt⁷⁸. Die Darstellung ist mit dem Wappen des Paulinerordens versehen, der die Bruderschaft betreute.

Eine letzte Gruppe bilden die bildlichen Darstellungen in den Publikationen der verschiedenen Dreifaltigkeitsbruderschaften. Eine Variante, die sich an die von den Jesuiten geführten Ofener Dreifaltigkeitsbruderschaft anschließt, zeigt den am meisten verbreiteten ikonographischen Typ der Hl. Dreifaltigkeit: Gottvater thront mit segnender Hand auf einer Wolke mit Engelköpfen, seine andere Hand ruht auf der Erdkugel (Abb. 15). Neben ihm steht Christus mit dem Kreuz, über ihnen schwebt die Taube des Heiligen Geistes⁷⁹. Auf einer anderen Variante hält Gottvater das Szepter in der Hand⁸⁰. Dieselbe Form erscheint auf den Stichen von Schmitner, die in zwei Fassungen 1759 und 1773 mit der Ansicht von Ofen und Pest herausgegeben wurden (Abb. 16)⁸¹. Die beiden Blätter unterscheiden sich voneinander nur in der Darstellung der Pontonbrücke über die Donau sowie des Siedlungsteils südlich der Ofener Burg.

Auf den Illustrationen zweier Publikationen der von den Trinitariern geführten Skapulierbruderschaft der Dreifaltigkeit von Preßburg findet sich die Dreifaltigkeit in je eine allegorische Komposi-



12. Darbietung der Krone durch Hl. König Stephan mit Ansicht von Preßburg. Titelblattillustration, Sebastian Zeller, Kupferstich, 63 × 86 mm, 1770

tion eingefügt. Auf dem 1779 erschienenen Blatt (Abb. 17) knieen links die beiden Ordensstifter der

⁷⁵ Padányi Biró (Anm. 14), 158; L. Radossányi: Urunk Jézus Kristus koronája... a széplaki... gyülekezetnek kedviért, Viennae (1731), Frontispiz; Lelki Virágos kert... a Kereszt-fán meg-hólt Ur Jesus Titulussa alatt virágzó Gyöngyösi congregatio Nagyszombat 1712, Rückseite des Titelblattes.

⁷⁶ Szilárdfy, Barokk (Anm. 29) Bild 48; Vanino (Anm. 32); Regule... Glawné Bratrstwo pod Tytułem: na Krjzi Omiragjcyho Gejssse Krysta... w Zyline, W Trnawé 1765, Rückseite des Titelblattes.

⁷⁷ Némethy (Anm. 37) 98; Confraternitas (Anm. 42). Vgl. M. Hajnal: A Jesus Szivet-szerető szívek aiatosságára... könyvetske, Bécs 1629, 48; G. Galavics: Későre-neszánsz és korabarokk, in: Művészettörténet – tudománnytörténet, (Szerk. Aradi Nóra) Budapest 1973, 41–90, hier: 51–52, Bild 4–5.

⁷⁸ Bruderschaft der Heiligen (Anm. 15).

⁷⁹ Barna (Anm. 12), Sanctissimae Trinitatis (Anm. 12).

⁸⁰ Felséges Királyi (Anm. 23).

⁸¹ Catalogus defunctorum (Anm. 15), Rózsa (Anm. 15).



13. Kruzifix mit schmerzhafter Muttergottes und Wappen des Mäzens, Franz Jezerniczky, Abt von Lekér, Erzdechant und Kanonikus von Gran. Frontispiz, Kupferstich, 109 × 57 mm, 1706.
14. Blutender Schmerzensmann mit Engeln und Wappen des Paulinerordens. Titelseite eines Faltblattes, Gabriel Daller, Kupferstich, 140 × 85 mm, 1771

Trinitarier, der Hl. Johannes von Matha und der Hl. Felix von Valois mit ihren üblichen Attributen⁸². Ihnen gegenüber kniet ein Herrscherpaar, Kaiser Leopold I. und Kaiserin Eleonore, die die Niederlassung der Trinitarier in Wien unterstützt haben. Hinter ihnen knieen vornehm gekleidete weltliche Männer und Frauen, Patrone bzw. Mitglieder der Bruderschaft, denen ein schwebender Engel das Dreifaltigkeitsskapulier bringt. Eine Variante dieser Komposition findet sich in einer ähnlichen Publikation der Wiener Dreifaltigkeits-Skapulierbruderschaft, in der nur Attribute und der skapuliertragende Engel ein wenig anders angeordnet sind (Abb. 18)⁸³. Das 1780 erschienene andere Blatt weist dieselbe Komposition auf: Nur steht anstelle der Ordensstifter König David, die rechte Seite des Stiches indessen ist mit der ent-

sprechenden Seite des vorigen Blattes identisch⁸⁴. Im Hintergrund sieht man die Vedute von Preßburg, zwischen dem Engel mit Skapulier und der Dreifaltigkeit ist eine Allegorie der Kirche zu sehen. Dieselbe Komposition ist, wesentlich detaillierter und größer ausgeführt, in zwei Varianten in Publikationen der Wiener Dreifaltigkeits-Skapulierbruderschaft zu finden, im Hintergrund ist hier die Vedute von Wien zu sehen⁸⁵. Ein Teil dieser Blätter wurde vermutlich von demselben anonymen Stecher gefertigt. Möglicherweise hat man

⁸² B. Wachtler (Anm. 18).

⁸³ J. M. Held: Rede von dem dreyeinigen Gott, Wien 1773, Frontispiz.

⁸⁴ J. Wachtler (Anm. 17).

⁸⁵ Ph. C. N. T. de Batthyán: Unbekannter Weg des Adlers, Wien 1746, Frontispiz; J. P. G. de Dreger: Rede auf den dreyeinigen Gott, Wien 1780, Frontispiz.



15. Hl. Dreifaltigkeit. Frontispiz, Kupferstich, 105 × 59 mm, 1730.
 16. Hl. Dreifaltigkeit mit Ansicht von Ofen und Pest. Frontispiz, Franz Leopold Schmitner, Kupferstich, 258 × 157 mm, 1773

auch die Wiener Blätter als Vorlage für die Preßburger Bilder verwendet.

Auf zwei anderen Illustrationen der Preßburger Bruderschaft treffen wir weitere Motive, die unmittelbar auf die Zielsetzung der Bruderschaft hinweisen. Auf der linken Seite des 1778 erschienenen Blattes sprechen zwei Trinitariermönche mit zwei Türken, das Geld auf dem Tisch verweist auf die Erlösung der christlichen Gefangenen⁸⁶. Auf der linken Seite sieht man Gefangene im Kerker, im Hintergrund tragen schon befreite Christen bzw. Mitglieder der Bruderschaft das Skapulier der Dreifaltigkeit. Ebenfalls im Hintergrund steht ein Schiffsmast, der auf den fernen Schauplatz hinweist, im Himmel thront die Dreifaltigkeit. Das Motiv der Erlösung der Gefangenen erscheint teilweise in anderer Konzeption auch in mehreren Pu-

blikationen der Wiener Dreifaltigkeits-Skapulierbruderschaft⁸⁷. Auf dem anderen, in zwei Varianten erhaltenen Bild hält ein ins Skapulier der Dreifaltigkeit gekleideter Engel die Ketten eines schwarz- und eines weißhäutigen Gefangenen (Abb. 19)⁸⁸. Dasselbe Motiv taucht in Gesellschaft der beiden Ordensstifter der Trinitarier und der Dreifaltigkeit auch auf einem Einblattdruck der Skapulierbruderschaft der Dreifaltigkeit von Au-

⁸⁶ Landerer (Anm. 35).

⁸⁷ So z. B. Verzeichnuss Deren Erlösten Gefangenen Christen, Wien 1734, Frontispiz; G. C. J. de Matha: Geheimnuss-volles Gnaden- und Liebes-Zeichen, Wien 1744, Frontispiz.

⁸⁸ Summarium Deren Indulgenzen und Ablass der... Erzbruderschaft... in der Kirche... Trinitariern... zu Pressburg, Pressburg 1766, Einblattdruck; Summarium (Anm. 30).



17. Übergabe des Skapuliers der Hl. Dreifaltigkeit. Frontispiz, Kupferstich, 180 × 130 mm, 1779

18. Übergabe des Skapuliers der Hl. Dreifaltigkeit. Frontispiz, Kupferstich, 181 × 134 mm. 1773

nach in Tirol sowie als Detailmotiv auf mehreren Stichen der gleichnamigen Wiener Bruderschaft auf⁸⁹.

Außer in den vier großen Bruderschaftsgruppen kommen Abbildungen sporadisch auch in den Publikationen anderer Bruderschaften vor. So sind in den Druckwerken der Fronleichnams- (Corpus Christi)⁹⁰, Schutzengel⁹¹ und Christenlehrbruderschaften⁹² sowie einer Bruderschaft zur Hilfe der Sterbenden⁹³ gleicherweise Darstellungen zu finden, die auf den Bruderschaftstitel hinweisen.

Zur Ikonographie können wir zusammenfassend feststellen, daß die Bruderschaften nicht nur zur Herausbildung spezieller Publikationstypen, sondern auch zur Entwicklung eines eigenen druckgraphischen Materials beigetragen haben. Die Stecher haben konventionelle Ausdrucksmittel und einen allgemein gebräuchlichen Motivbestand für die neue Aufgabe verwendet und neben weit ver-

breiteten Motiven auch einige speziellere Darstellungsmittel, neue inhaltliche und formale Elemente benutzt. Auf einem Teil der Bilder erscheint der Titel oder der Titelheilige der Bruderschaften. Ein anderer Teil verbindet sich nur indirekt mit der jeweiligen Bruderschaft. Schließlich gibt es einige Stichserien und Illustrationsgruppen, die sich auf bestimmte Texte der Publikationen und nicht in allen Details auf die Bruderschaft selbst

⁸⁹ Hochenegg (Anm. 46) 123; de Matha (Anm. 87).

⁹⁰ Minden Társaságok Annyának Az az az Egri püspökségben felállított Oltári Szentség főtársaságnak könyvetskéje, Eger 1769, Titelblatt; A Fő-Társaságnak (Anm. 14) 1.

⁹¹ Regeln einer... Liebs-Versammlung unter dem Titel des heiligen Schutz-Engels welche... in... Oedenburg aufgerichtet worden, Pressburg 1760, Frontispiz.

⁹² E. Csatai: A kis ájtatossági kép, in: Kis-grafika 1942, 16. 15–16.

⁹³ Szilárdfy, Magyar (Anm. 29) 119, 117, Bild 7; Szilárdfy, Barokk (Anm. 29) Bild 17.

oder deren Titel beziehen. Solche Blätter sind in Handbüchern, Geschenkbüchern und Andachtsbüchern zu finden, während Aufnahmeformulare und Gelegenheitsdrucke im allgemeinen den Bruderschaftstitel oder einen Darstellungstyp des Titelheiligen zeigen. Die Illustrationen von Aufnahmeformularen und Gelegenheitsdrucke veranschaulichen in einigen Fällen als zentrales Motiv die Hauptaufgabe der Bruderschaft. Als Ergänzungsmotive sind Bruderschaftsmitglieder bzw. -patrone dargestellt, sowie der Ort, in dem die Bruderschaft beheimatet ist. Einige Motive weisen auf den Orden, der die Bruderschaft betreut, oder auf den Auftraggeber der Darstellung hin. Einen Teil der Bilder hat man auf einem einzigen Motiv aufgebaut, der andere Teil entstand durch die Kombination mehrerer Motive. In relativ hoher Zahl kommen symbolische und allegorische Kompositionen vor, während bildliche Vergegenwärtigung der narrativen Inhalte in erster Linie bei den Serien zu finden sind. Diejenigen Illustrationen, die sich direkt auf die Bruderschaften beziehen, spiegeln die sozialen und religiösen Aufgaben dieser Organisationen wider. Dabei werden mittels traditioneller, teilweise noch mittelalterlicher Ausdrucksmittel und Bildprogramme neue kulturelle Impulse vermittelt. Als wichtigster wäre die didaktische Absicht einer Bearbeitung, Vermittlung resp. Popularisierung der verschiedenen Kultformen und Andachtsübungen zu nennen. Zu den ersten Zielen der Bruderschaften gehörte die Betreuung von Armen, Kranken und Sterbenden, die Beerdigung der Toten und die Erleichterung des Schicksals der Armen Seelen, weiterhin die Organisation von Wallfahrten. Unter den spezielleren Aufgaben der Bruderschaften erscheint auf einigen Bildern die Befreiung der Christen aus türkischer Gefangenschaft, was besonders Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts aktuell gewesen ist. In zahlreichen Varianten betonen die Kompositionen die Vermittlungsrolle von Maria und anderen Heiligen sowie die Wirksamkeit der Bruderschaften bei der Gnadenvermittlung. Der gegenreformatorische Zug eines Teils der Bruderschaften erscheint in der Ikonographie nur indirekt, meist durch die Darstellung der von den Organisationen verbreit-



19. Befreiung der Christen durch den Skapulieren engel der Hl. Dreifaltigkeit. Einblattdruck, Kupferstich, 95 × 77 mm, 1766

teten antiprotestantischen Vorstellungen (Fegefeuer, Fronleichnam, Dreifaltigkeit).

Wenn wir die Darstellungen mit dem Bildmaterial entsprechender Publikationen aus den angrenzenden bayerisch-österreichischen Gebieten vergleichen⁹⁴, zeigt sich im ausländischen Material schon auf den ersten Blick neben strukturellen Parallelen auch ein höherer Anteil an illustrierten Publikationen, größere Vielfaltigkeit der Thematik und häufigeres Vorkommen gewisser Motive (z.B. Veduten). Derartige Darstellungen treten in Ungarn wegen der verspäteten Herausbildung der Publikationstypen und ihrer Organisationsform einige Jahrzehnte später als auf österreichischem Gebiet, außerdem fehlt die Vielzahl der begüterten Bruderschaften, die die Künstler regelmäßig beschäftigten und westlich von Ungarn die Herstel-

⁹⁴ Krausen (Anm. 6); Hochenegg (Anm. 46). Vgl. T. Gebhard: Die volkstümliche religiöse Graphik des 17. Jahrhunderts, ihre Quellen und ihr Einfluß auf die süddeutsche Volkskunst, in: Zeitschrift für Volkskunde 64, (1968), 52–66.

lung von Illustrationen beliebiger Zahl und hoher Qualität ermöglichten. Neben ikonographischen Motiv-Parallelen und der Tätigkeit der gleichen Künstler in verschiedenen Ländern läßt sich in einigen Fällen auch konstatieren, daß Illustrationen aus ausländischen Publikationen als unmittelbare Vorlage gedient haben.

Die Bilder wurden in den Büchern regelmäßig als Frontispiz, seltener als Titelbild auf dem Titelblatt, auf der Rückseite des Titelblattes sowie als Innenillustration bzw. als Teil einer Serie oder einer Illustrationsgruppe placiert. Eine eigene Gruppe bilden jene Darstellungen, die das ganze erste Blatt der Aufnahmeformulare und mancher Gelegenheitsdrucke ausfüllen bzw. in der Mitte eines Einblattdruckes in den Text eingefügt sind. Die Innenillustrationen sind oft ganzseitig, manchmal füllen sie aber in der Funktion eines Titeltkopfes oder einer Schlußvignette nur einen Teil des Blattes aus, während den übrigen Teil ein gesetzter Text einnimmt, der meistens mit dem Bild zusammenhängt, manchmal aber auch von ihm unabhängig ist. In einigen Publikationen weist der Text der Widmung ausdrücklich auf die Frontispize hin.

Etwa zwei Drittel der Bilder wurde mit einer Inschrift versehen. Die Mehrheit besitzt eine kürzere oder längere Über- bzw. Unterschrift am oberen oder unteren Rand des Bildes, der kleinere Teil zeigt ein ins Bild hineinkomponiertes Schriftband oder ein anderes Schriftfeld, und manchmal kommt auch die Kombination beider Lösungen vor. Die Sprache der Inschriften ist meistens Latein. Das ist teilweise aus der parallelen Verwendung der Bilder in den Publikationen unterschiedlicher Sprachen zu verstehen. Es hängt aber auch damit zusammen, daß ein Teil der Illustrationen

ursprünglich für lateinsprachige Publikationen von ausländischen Meistern verfertigt wurde. Auf den Inschriften kommt die sachliche Benennung des Themas der Darstellung bzw. ihre Deutung durch ein Bibelzitat, einen frommen Text oder einen symbolischen Hinweis anteilmäßig etwa gleich oft vor. In einigen Fällen ist der Inhalt gleichzeitig zweifach zu finden. Die Inschriften der Darstellungen der Aufnahmeformulare weisen üblicherweise auf die jeweilige Bruderschaft, auf deren Sitz und ihre Errichtungszeit hin, außerdem enthalten sie die Aufnahmeformel für den Eintritt in die Bruderschaft.

Einem Teil der Innenillustrationen entsprechen gestochene Inschriften wie auch gesetzte Texte. Deren primäre Aufgabe liegt in der Deutung und Erweiterung der Illustrationen mit allegorischer oder symbolischer Bedeutung. Die Texte und längeren Inschriften verleihen den Darstellungen die Funktion selbständiger Meditationsobjekte. In den Aufnahmeformularen, in denen eine gestochene Inschrift in der Darstellung fehlt oder keine festgelegte Formel für den Eintritt in die Bruderschaft zu finden ist, wurde der dazugehörige Text in der Nähe des Bildes gesetzt.

Bei einem Teil der Drucke ist schon auf den ersten Blick zu sehen, für welche soziale Schicht sie gedacht waren. In anderen Fällen ist eine solche Differenzierung nicht möglich. Die Illustrationen für die Publikationen der vornehmeren Bruderschaften, vor allem der Marienkongregationen, wurden im allgemeinen auf höherem technischen Niveau und mit komplexerer Ikonographie ausgeführt. Denen steht das bescheidene technische Niveau und die vereinfachte Ikonographie der Stiche in den Publikationen für die breiteren Volksschichten gegenüber.